№ 42. Freitag, den 19. Februar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Reichstagsitzung von Mittwoch vollzogen sich die Abstimmungen über die einander gegenüberstehenden Anträge bei der Unsicherheit der Ergebnisse unter großer Spannung. Zunächst wurde in der eventuellen Vorabstimmung die von den baierischen Zentrumsmännern beantragte clausula bajuvarica mit 140 gegen 103 Stimmen verworfen. Die Freikonservativen schlossen sich hiergegen der linken Seite an und die Konservativ-Klerikalen geriethen dadurch in die Minderheit. Damit war für den baierischen Flügel der Zentrumspartei die Brücke zerstört, welche demselben den Anschluß ermöglicht hätte an die schwächliche Resolution der Konservativ-Klerikalen aus der Budgetkommission in Betreff der Reform der Militärstrafprozeßordnung. Nunmehr blieb der baierischen Zentrumspartei nichts übrig, als die norddeutsche Zentrumspartei im Stich zu lassen und sich aus Angst vor den baierischen Wählern dem Antrag Buhl-Richter in seinem Haupttheil anzuschließen. In Folge dessen wurde dieser Antrag im nachfolgenden Haupttheil mit der erheblichen Mehrheit von 143 gegen 100 Stimmen angenommen wie folgt:

„Im Interesse der größeren Sicherstellung einer angemessenen Behandlung der Soldaten durch ihre Vorgesetzten erscheint es dringend erforderlich, bei der in Aussicht genommenen Reform der Militärgerichtsverfassung und der Militärstrafprozeßordnung, die Grundsätze der Ständigkeit und Selbstständigkeit der Gerichte, sowie der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens, wie sie sich im Königreiche Baiern bewährt haben, zur Geltung zu bringen."

Der andere Theil des Antrags Buhl-Richter von weniger erheblicher Bedeutung betreffend das Beschwerderecht wurde mit 122 gegen 120 Stimmen abgelehnt. Gegen diesen Theil der Resolution gaben die Welfen den Ausschlag, welche gegen die Einführung einer Beschwerdepflicht Bedenken trugen und in diesem Falle die Rolle der Eigenbrödler spielten.

Nach Ablehnung dieses Theils stimmte die linke Seite demjenigen Theil des Antrags der Budgetkommission bei, welcher vom Beschwerderecht handelte. In Folge dessen wurde einstimmig die Resolution angenommen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen

die Bestimmungen über das Beschwerderecht der Militärpersonen namentlich in der Richtung einer Erleichterung dieses Beschwerderechts, einer Revision zu unterziehen.

Nunmehr kam aus dem konservativ-klerikalen Antrag der Budgetkommission Nr. 3 zur Abstimmung, welche die Pflege des religiösen Sinnes empfahl. Mit erheblicher Mehrheit wurde dieser Passus abgelehnt, indem die Freikonservotiven sich der linken Seite anschlossen.

Im ganzen ist also das Ergebniß der Abstimmung als ein nicht unwichtiger Sieg der linken Seite anzusehen. Der Sieg ist zu verdanken einmal der starken Präsenz der Linken, sodann der Zerfahrenheit der rechten Seite, insbesondere des baierischen und norddeutschen Flügels der Zentrumspartei.

In der Sache also hat sich der Reichstag mit erheblicher Mehrheit dafür ausgesprochen, das geltende baierische Strafprozeßverfahren mit den Grundsätzen der Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und der Selbstständigkeit und Ständigkeit der Militärgerichte auf ganz Deutschland zu übertragen.

Die Abstimmung der vorhergehenden Diskussion bot keine besonderen neuen Momente dar. Die Regierung nahm keine Veranlassung mehr, an der Diskussion sich noch zu betheiligen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Februar.

— Der **Kaiser** unternahm heute Vormittag eine Ausfahrt und demnächst einen Spaziergang im Thiergarten und besuchte gelegentlich desselben das Atelier des Malers Max Coner in der Bellevuestraße. Nach dem Kgl. Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch von 11 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinets und demnächst noch längere Zeit allein. Nachmittags entsprach der Kaiser einer Einladung des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi zum Diner. (Man vergleiche auch unter: Telegraphische Depeschen.)

— **Das Mausoleum an der Friedenskirche.** Nachdem die Einweihung des Mausoleums des **Kaisers Friedrich** an der Friedenskirche bei Sanssouci bereits am 18. Oktober 1890 stattgefunden hatte, ist dasselbe nunmehr durch Aufstellung des Sarkophags des Kaisers bis auf Kleinigkeiten vollendet worden. Auf den Wunsch der Kaiserin Friedrich hat Kaiser Wilhelm bestimmt, daß das Mausoleum ganz in der Art, wie das Mausoleum in Charlottenburg, vom 1. März d. J. an dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht werde.

— **Die Schulgesetzkommission** des Abgeordnetenhauses erledigte am Mittwoch in 6stündiger Sitzung den § 14 des Entwurfs, welcher das Prinzip der Konfessionsschulen enthält. Durchweg stimmte die konservativ-klerikale Mehrheit geschlossen gegen die freikonservativ-nationalliberal-freisinnige Minderheit. In keiner Richtung wurden irgendwelche Konzessionen zu Gunsten einer erweiterten Zulassung von Simultanschulen gemacht. Schließlich wurde Absatz 2, § 14 in folgender Fassung angenommen: der Regel nach soll ein Kind, welches einer vom Staat anerkannten Religionsgesellschaft angehört, den Unterricht durch einen Lehrer seines Bekenntnisses erhalten.

— **Ein konservatives Herrenhausmitglied gegen das Volksschulgesetz.** Auch das konservative Herrenhausmitglied **Graf v. Hohenthal** auf Hohengrießwitz hat gegen das Volksschulgesetz Stellung genommen. In mehreren Zeitungsartikeln spricht er sich sehr energisch gegen die Herbeiführung von Konflikten behufs Durchdrückung des Entwurfs aus. Er vergleicht in einem in der „Halleschen Ztg." mit Namensunterschrift veröffentlichten Artikel die jetzige Lage mit dem Konflikt von 1862 und kommt zu dem Schluß, daß ein neuer Konflikt gar nicht nöthig ist, weil kein Bedürfniß nach solchem Gesetzentwurf, wie Graf Zedlitz ihn geschaffen, vorliege. Bisher sei Frieden im Lande gewesen, obgleich kein Volksschulgesetz bestand. Das solle jetzt anders werden. Leider spiele dabei der Zufall eine große Rolle. In einem anderen Artikel desselben Herrenhausmitgliedes werden die Konservativen auf ihre gewaltige Verantwortlichkeit hingewiesen. Diesem Entwurf gegenüber sei Vorsicht geboten. Vielleicht entspringe aus demselben neuer Zwist. Es sei auch in Betracht zu ziehen, wie sich die große konservative Wählerschaft nachher zu der Frage stellen werde. — Vielleicht haben die Konservativen für solche Erwägungen eines hochadligen, gut konservativen Herrenhausmitgliedes mehr Verständniß, als sie bisher in dieser Frage bewiesen haben.

— **Ueber die Aussichten des Schulgesetzentwurfs** hat sich der freikonservative Landtagsabgeordnete für Schmalkalden **v. Christen** schriftlich wie folgt geäußert: „Die freikonservative Partei nimmt dem Entwurf gegenüber dieselbe Stellung ein wie die nationalliberale Partei, sie will ehrlich mitarbeiten an der Ausgestaltung des Gesetzes auf der Grundlage, wie sie von den Fraktionsrednern gekennzeichnet worden ist. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß die Freikonservativen geschlossen mit den Nationalliberalen gegen dieses Gesetz stimmen werden. Sollten Polen, Zentrum und Konservative geschlossen dafür stimmen, was ich bezüglich der letzteren stark bezweifle, dann wäre aber doch eine kleine Mehrheit für das Gesetz vorhanden, aber auch nur dann, wenn es einige Abgeordnete nicht vorziehen, bei der Abstimmung zu fehlen. (!!) Aber selbst bei Annahme im Abgeordnetenhause dürfte im Herrenhause wenig Aussicht auf Annahme des Entwurfs vorhanden sein."

— **Die Aussichten** des Planes, ein reines Schuldotationsgesetz zu machen und den Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf fallen zu lassen, steigen, wie die „Post" schreibt, oder sind wenigstens nicht gesunken.

— **Der deutsche Innungs- und Handwerkertag** erledigte am Dienstag Nachmittag die beantragte Auflösung der freien Innungen und Umwandlung derselben in unabhängige Vereine und Genossenschaften. In der Debatte äußerte sich u. A. ein Malerobermeister Voß-Hamburg in scharfen Worten gegen die Regierung und deren Stellung zum Befähigungsnachweis. „Mit diesem Ministerium sind wir fertig." (Stürmischer Beifall.) Die Anträge, den bestehenden freien Innungen die Auflösung zu empfehlen, wurde schließlich mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde auf Antrag des Zentralausschusses eine Resolution angenommen, in der es als Pflicht der Handwerker bezeichnet wird, sich so viel als möglich unter Benutzung der gesetzlichen Gerechtsame korporativ durch Neubegründung, sowie Kräftigung der Innungen, der Innungsausschüsse vereinigter Innungen und der deutschen Innungsverbände

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

44.) (Fortsetzung.)

Die andern Insassen des Waggons — eine englische Familie — sprechen und lachen und verzehren Mandarinen, deren scharfer Duft den ganzen Wagen erfüllt. Sowohl die lauten Stimmen als der starke Geruch gehen Lolla an die Nerven. Es ist ihr unerträglich, daß andere Leute so sorgenlos sind und so zusammengehörig und so im Klaren darüber, welchem Ziele sie entgegenfahren, während sie von so tiefem Kummer gedrückt und zu Niemanden auf der Welt gehört und keine Ahnung hat, was vor ihr liegt. Sie schaut auf ihre Fahrkarte, um wenigstens zu erfahren, an welchen Ort der gewisse Genius sie verschlagen will: — Nizza. O weh: sie hatte gehofft, daß der Zug in der andern Richtung laufen und sie von dem Orte, den sie geflohen, in eine größere Entfernung tragen würde; — statt dessen muß sie nun wieder an Mentone, an Monte Carlo vorbeikommen; wie leicht konnte da ein Bekannter einsteigen . . . Und auch in Nizza wäre man vor Begegnungen nicht sicher — — je nun, das Weitere ist Sache des Genius . . . Nizza ist groß — vorläufig kann sie sich dort in irgend einem Hotel verstecken. Nur allein in einem Zimmer sein und da sich ausweinen und sich ausruhen nach den durchgemachten Erregungen: das ist alles, was sie für den Augenblick will.

Nach einer kurzen Zeit ist dieser Wunsch erfüllt. Lolla ist allein in einem Zimmer des Hotels de l'Univers in Nizza. — Regungslos starrt sie vor sich hin; sie ist zu matt zum Denken.

Ein Kellner, nachdem er angeklopft, tritt herein. Er legt das Fremdenbuch auf den Tisch und verlangt, daß Madame ihren Namen einschreibe.

Es ist gut, daß Lolla an diesem Vormittage schon Theaternamen ersonnen — sonst hätte sie wahrlich nicht gewußt, was sie hinschreiben soll; so trägt sie ohne Zögern ein: Paola Melbi, Sängerin.

„Wird Madame an der table d'hôte speisen?" — um keinen Preis; aber diese Frage erinnert die junge Frau daran, daß sie der Stärkung bedarf — seit frühen Morgen hat sie nichts zu sich genommen — und sie läßt sich etwas Speise und Trank auf das Zimmer bringen.

Die Stunden vergehen und immer mehr und mehr empfindet Lolla die Trostlosigkeit ihrer Lage; — wieder fällt ihr der Skorpion ein, der zwischen den glühenden Kohlen hin und herrennt. So ganz schutz- und freundlos auf der Welt . . . wohin soll, wohin **könnte** sie sich wenden, um die Künstlerlaufbahn wieder einzuschlagen? dabei ist das ganze Vertrauen wieder geschwunden, welches sie in letzter Zeit in das eigene Talent gesetzt. Nur durch Paolos Bewunderung und Anfeuerung war ihre Zuversicht geweckt worden; jetzt, da Paolo — der Partner und Protektor — verloren ist, ist sie wieder so eingeschüchtert wie zur Zeit ihres ersten, mißlungenen Debüts. Allein vor einen Theaterdirektor hintreten — ihm vorsingen und sagen: „Engagiren Sie mich" — das wäre ihr unmöglich . . . Wie anders, wenn Aramonte sie einführte — und wenn sie an seiner Liebe einen sicheren, einen seligen Halt gehabt hätte!

Sie schaudert, wenn sie an den folgenden Tag denkt. Um die Gasthausrechnung zahlen und weiterreisen zu können, wird sie etwas von ihren Schmucksachen verkaufen müssen und wie gefährlich war es, in Nizza sich auf der Straße zu zeigen: irgend ein Bekannter aus Monte Carlo oder Mentone konnte sie sehen . . . Tratter würde ihren Aufenthalt erfahren und sie holen — vielleicht gar durch die Polizei zurückbringen lassen . . . o, dieser Kreis von glühenden Kohlen! — — —

XXIII.

Marguerite de la Rocque dreht Aramontes Karte in den Händen herum. Das p. p. c. giebt ihr zu denken. An dem Tage, an welchem er den Besuch jener Frau empfangen, macht er selber Abschiedsbesuche . . . sollten sie **zusammen**? — — — Dennoch: Die gleichzeitig mit der Karte abgegebene Depesche läßt schließen, daß Paolos Abreise von Umständen bestimmt worden, die in keinem Zusammenhange mit seiner etwaigen Liebesaffaire stehen.

„Adieu, Marguerite . . . Erwarte mich heute nicht zum Speisen. Es ist möglich daß ich bis Abends in Monte Carlo bleibe" — —

Der Herzog de la Rocque, schon abfahrtbereit, mit Hut und Stock in der Hand, ist noch in das Zimmer seiner Frau getreten, um ihr diese Worte zu sagen.

„Oder über Nacht — wie neulich?" fragt Marguerite in kaltem Tone.

„Wenn ich zufällig — wie neulich — den Zug versäume: allerdings. Unter anderem, was ich Dir noch sagen wollte: die Jahreszeit ist schon stark vorgerückt — es fängt an unerträglich heiß zu werden. Ich bin der Ansicht, daß wir bald fortsollten."

„Wie Du willst. Meine Vorbereitungen sind schnell getroffen und ich werde gar nicht böse sein, wieder nach Hause zu kommen."

„Nach Hause? Nein — wir wollen zuvor ein paar Wochen in Paris zubringen. Davon reden wir später. Adieu."

Marguerite blickt ihrem Gatten nach. „Mademoiselle Beretta kehrt wahrscheinlich nächstens nach Paris zurück" denkt sie und ihre Lippen kräuseln sich zu einem verächtlichen Lächeln. Eine Weile bleibt sie in ihr Sinnen vertieft, dann steht sie auf und geht an den Schreibtisch. Mit fliegender Feder schreibt sie folgende Zeilen:

„Mein lieber Aramonte.

Ich hatte zwar — eines leichten Kopfschmerzes halber — Befehl gegeben, Niemand vorzulassen; wenn es sich aber, wie ihre Karte andeutet, um einen Abschiedsbesuch handelt, so ist das etwas anderes. Ich will Sie doch nicht von Mentone scheiden lassen, ohne Ihnen noch einmal die Hand zu schütteln. A tantôt! Marguerite."

„Diesen Brief augenblicklich an seine Adresse," sagt sie zu dem auf ihr Glockenzeichen eintretenden Diner. „Und" — fügt sie hinzu, „wenn Herr von Aramonte noch einmal kommen sollte, so werde er vorgelassen." Gern hätte sie hinzugefügt: „Sonst aber Niemand." Sie hält jedoch erröthend inne.

Als Paolo, nachdem er das von Lollas Hand hingeworfene „addio" gelesen, sich anschickt, seine Wohnung zu verlassen, um die Flüchtige zu suchen, wird ihm von seinem Diener das obige Billet eingehändigt: „Verzeihung, Signore, beinahe hätte ich vergessen — dieses ist vor einer halben Stunde hier abgegeben worden."

Der junge Mann überfliegt die Zeilen mit einem Blick und — Lolla ist vergessen. Jetzt lenkt er seine eilenden Schritte nicht, wie beabsichtigt, nach der Richtung, in der er die Ent-

zu stärken und demgemäß auch im Wege der Selbsthilfe durch Schaffung entsprechender Kassen und sonstiger Innungseinrichtungen die eigene Widerstandsfähigkeit gegen die Feinde des gewerblichen Mittelstandes zu vermehren. Es wurde dem Vorstand anheimgegeben, eine Audienz zur Ueberreichung der Beschlüsse der Konferenz beim Kaiser nachzusuchen. Es wurde dann noch eine Resolution, betreffend die Versammlungsfreiheit der Innungen angenommen. Am Mittwoch begründete Dr. Schulz-Berlin eine Resolution zu Gunsten des Anschlusses der Innungsverbände an die deutsche Zentralgenossenschaft zu Berlin. Hierauf trat Geheimrath von Broich, der Vorsitzende der deutschen Zentral-Genossenschaft für die Errichtung von Genossenschaften ein. Bethätige das deutsche Handwerk auf diesem Felde seine Kraft, so könne es nicht fehlen, daß ihm die Staatshilfe in Sinn und Geist der Allerhöchsten Botschaft in vielleicht ungeahnter Weise zu Theil werde durch Reichsbankkredit ꝛc. Herr v. Broich verwies auch auf das Wort des Kaisers: „Das Handwerk muß wieder auf den Standpunkt des 14. Jahrhunderts gebracht werden". Herr von Broich schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Schneidermeister Möller-Dortmund trat entschieden gegen die Broichsche Zentralgenossenschaft auf. Abg. Biehl-München glaubte, daß aus dem Gedanken der Produktivgenossenschaften nur ein Heil für das Handwerk entstehen könne. Nach längerer Debatte wurde schließlich die Resolution mit geringer Mehrheit abgelehnt. Die Versammlung trat sodann in die Berathung der Anträge auf Bildung einer großen Handwerkerpartei ein, welche eigene Kandidaten für die Parlamente aufstellen resp. nur für einen zünftlerischen Kandidaten stimmen soll. Nach einer längeren Debatte lehnte die Versammlung die Anträge auf Bildung einer besonderen Handwerkerpartei ab und nahm eine Resolution Nagler-München an, in welcher die Handwerker aufgefordert werden, bei Wahlen für die Kandidaten der Zentrumspartei einzutreten, in Bezirken, wo solche Kandidaten fehlen, jedoch die Aufstellung eigener Kandidaten zu betreiben oder sich der Wahl zu enthalten. Darauf wurde der Handwerkertag geschlossen.

— Die Entschädigung der Reichsunmittelbaren für die Einführung der Einkommensteuer wird nunmehr nach der „Schles. Ztg." durch Gesetz erfolgen. Die Regierung wird vorschlagen, den $13\frac{1}{2}$fachen Betrag der Einkommensteuer als Entschädigung für die Beseitigung der Personalsteuerfreiheit zu zahlen. Die Häupter der in Betracht kommenden standesherrlichen Häuser wünschen eine höhere Entschädigung und machen geltend, daß sie nicht blos ihre persönlichen, sondern auch agnatische und fideikommissarische Interessen wahrzunehmen haben.

— Die Auslegung des Berichtigungsparagraphen im Preßgesetz (§ 11) wird immer mehr ausgedehnt. Jetzt ist derselbe nach dem „Hannov. Tagebl." durch das Oberlandesgericht in Celle bereits auf den Inseratentheil angewandt worden. In dem betreffenden Erkenntniß wird der Grundsatz aufgestellt, daß es für die dem Entgegnungsrecht entsprechende Verpflichtung des verantwortlichen Redakteurs gleichgiltig sei, ob der Artikel in dem Inseratentheil oder in dem sogenannten redaktionellen Theil des Blattes enthalten sei, und zwar um so mehr, als die Gefahren der Weiterverbreitung ebenso gut entstehen könnten, wenn der betreffende Artikel aus der Feder eines Dritten herrühre, als wenn er lediglich auf den Redakteur als Urheber zurückgeführt werden könne. — Wenn solche Grundsätze allgemein maßgebend werden sollten, könnten wir zu merkwürdigen Zuständen kommen. Bei Schaffung des Preßgesetzes hat offenbar Niemand an eine solche Auslegung gedacht. Es wird deshalb wohl erforderlich sein, daß der Reichstag sich mit der Sache befaßt, damit das Preßgesetz künftig richtig ausgelegt werde.

— Zum Fall Baare. In Ergänzung der Mittheilung, daß Geheimrath Baare die Voruntersuchung gegen sich beantragt habe, wird aus Bochum unterm gestrigen vom D.-B. H. berichtet, daß nach einem Schreiben des Ersten Staatsanwalts in Hamm an Redakteur Fusangel die Wiederaufnahme der Voruntersuchung gegen Baare bereits am 13. Februar schon beschlossen worden war.

— Zu den Verhaftungen und Haussuchungen in Berlin schreibt man dem „Kl. Journ.": Die Hauptveranlassung zu den zahlreichen Haussuchungen und Verhaftungen in Berlin hat die Aachener Polizeidirektion gegeben, welche nach längerer Observation eines dortigen Anarchisten bei demselben haussuchte und die Beweise dafür vorfand, daß derselbe im Auftrage Londoner Anarchisten von diesen erhaltene Packete mit Schriften an einige Berliner Adressen expedirt hatte. Von den in Berlin verhafteten Sozialisten sind 3 entlassen worden, während sich 10 noch in Untersuchungshaft befinden.

— Eine sensationelle Nachricht bringt das „Berl. Tagebl." nach einem offiziösen Pariser Brief der Wiener „Pol. Korr.", in welchem es heißt: Der deutsche Forscher, Baron Gravenreuth in Kamerun, hat mit dem König von Dahomey Abmachungen bezüglich der Beistellung von Arbeitern getroffen, in denen man nichts Anderes als einen mehr oder minder verkappten Sklavereivertrag erblicken kann. Der genannte Forscher hat vielleicht in der besten Absicht gehandelt, aber er hat dabei jedenfalls große Unerfahrenheit bewiesen. Die deutsche Regierung hat übrigens, wie verlautet, den Auftrag ertheilt, daß der mit dem König Behanzin abgeschlossene Vertrag annullirt werde und daß solche Dinge sich nicht mehr ereignen.

— Unsere Kolonialschwärmer können bekanntlich dem Reichskanzer v. Caprivi immer noch nicht das deutsch-englische Abkommen vom 1. Juli 1890 vergeben. Anscheinend um die Herren darüber zu beruhigen, daß fortan kein deutsches Schutzgebiet mehr gegen irgend ein anderes Fleckchen Erde vertauscht werden soll, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." in einem Leitartikel über unsere Kolonien: „In der Ueberzeugung jedes Deutschen muß es wurzeln, daß an den Grenzen, wie sie für unsere Besitzsphäre vor nun bald 2 Jahren vereinbart worden, unverrückbar festgehalten werden wird." — Lieb' Vaterland magst ruhig sein!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei der Erzherzogin Marie Valerie, der Tochter des Kaisers von Oesterreich, sind, nachdem das Wochenbett bis zum Freitag ungestört geblieben war, Bronchitiserscheinungen mit Fieber aufgetreten. Hierauf zeigten sich mäßig ausgebildete Entzündungsheerde auf dem rechten unteren Lungenlappen. Das Allgemeinbefinden ist keineswegs beunruhigend, die Nahrungsaufnahme genügend.

Eine Nothstandsvorlage ist am Mittwoch im Abgeordnetenhause eingebracht. In derselben wurden 360 000 Gulden für die durch den Nothstand betroffenen Gegenden der einzelnen Landestheile verlangt.

Italien.

Der Papst ist nach einem Telegramm des Pariser „Eklair" aus Rom, ohne akut krank zu sein, so schwach und so niedergeschlagen durch die zahlreichen Todesfälle unter den ihm nahestehenden Prälaten, daß man im Vatikan das Schlimmste befürchten.

Beschäftigungslose Arbeiter beabsichtigten am Mittwoch im Kolosseum zu Rom eine Versammlung abzuhalten. Die Polizei hielt jedoch die Zugänge zum Kolosseum besetzt. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

Aus der Basis des großen Kegels des Vesuvs ergießt sich von Neuem ein Lavastrom gegen die Schlucht des Atrio del Cavallo.

Spanien.

Meldungen aus Madrid zufolge erhielt die Königin-Regentin Drohbriefe, in welchen König Alfons für die Hinrichtung in Xeres verantwortlich gemacht wird. Derselbe werde hierfür büßen müssen. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Anschläge der Anarchisten getroffen worden. Die Sozialdemokraten wollen im ganzen Lande Versammlungen veranstalten, in welchen gegen die Republikaner und Anarchisten Front gemacht werden soll.

Frankreich.

In Paris verlief der Beginn der Kammersitzung am Dienstag ohne jeden Zwischenfall. Minister Constans trat, von vielen Freunden umgeben, in den Saal ein; Laur war nicht zugegen. Der Boulangist Richard brachte einen Antrag ein, dahin gehend, mit Rücksicht auf die Vertheuerung des Lebensunterhalts in Folge der neuen Zölle ein Minimum der Beamtengehälter festzusetzen. Der Antragsteller verlangt die Dringlichkeit, welche mit 366 gegen 100 Stimmen abgelehnt wurde. Der Sozialist Lafargue brachte einen Antrag ein, die neuen Zolltarife für Lebensmittel abzuschaffen. Meline protestirte dagegen, indem er betonte, die Absicht Lafargue's sei, das Volk aufzuwiegeln.

Rußland.

Nach Dorpat, welches bisher fast gar kein Militär aufzuweisen hatte, sollen einem Telegramm der „Post" zufolge, ein Korpsstab, ein Regimentsstab und zwei Bataillone verlegt werden.

Serbien.

Aus Belgrad meldet das „Wolff'sche Bureau": In der Regierung nahestehenden Kreisen verlautet erneut von einer Umbildung des Kabinets. Mit dem Minister des Auswärtigen würden auch die Minister der Justiz und des Krieges aus der Regierung scheiden.

Die Regierung soll nach einem Wolff'schen Telegramm aus Belgrad sich bemühen, die Demission des Skupschtina-Präsidenten Katitsch nicht vor die Skupschtina zu bringen, sie suche denselben zu bewegen, Urlaub zu nehmen, um die Demissionsfrage zu umgehen, von deren Austragung sie große Aufregung besorge.

Griechenland.

Die Meldungen mehrerer Blätter, daß die diplomatischen Vertreter der protestantischen Mächte anläßlich der Unruhen im Piräus vom Sonntag Schritte unternommen hätten, wird von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet; ebenso unrichtig sei die Behauptung, daß der Vorstand der evangelischen Gemeinde in Piräus beabsichtige, den Schutz dieser Mächte anzurufen, denn der Vorstand und die Gemeinde-Mitglieder seien griechische Unterthanen.

Asien.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Yokahama, die Vorbereitungen für die Wahlen zum neuen japanesischen Repräsentantenhause seien in vollem Gange. Zwischen den Anhängern der Regierung und denen der Opposition sei ein sehr harter Wahlkampf entbrannt, welcher bereits in den Städten Saga (Provinz Nizen) und Tosa zu ernsthaften Wahlkravallen geführt habe.

Provinzielles.

Kulmsee, 17. Februar. (Ein sauberes Kleeblatt) waren die beiden Kutscher und der Schmied des Gutes Pluskowenz. Alle drei besaßen das Vertrauen ihrer Herrschaft im höchsten Grade, entpuppten sich aber als raffinirte Diebe. Der Obergärtner bemerkte unweit des Speichers frische Spuren im Schnee und verschüttetes Getreide. Er theilte seine Wahrnehmungen dem Oberinspektor mit, und beide beschlossen, sich auf die Lauer zu legen, um die Diebe zu ermitteln. Sie brauchten auch nicht lange zu warten: schon an einem der nächsten Abende wurden die beiden Kutscher von ihnen ertappt, wie sie Getreide stahlen. Die Diebe gestanden dem „Ges." zufolge denn auch ein, daß sie dies Geschäft schon länger betrieben hätten, und gaben auch den Schmied als „Dritten im Bunde" an.

× **Gollub**, 17. Februar. (Besitzveränderung.) Die dem Besitzer Bukowski gehörige Besitzung Kurpiacha mit einem Areal von 10,582 Hektar, welches bis jetzt zur Gemeinde Mokrylaß gehörte, ist von dieser Gemeinde abgezweigt und dem fiskalischen Gutsbezirke Oberförsterei Gollub zugeschrieben. An Stelle dessen hat Herr Bukowski von jenem fiskalischen Gutsbezirke ein 0,298 kleineres Areal erhalten, dieses ist mit der Gemeinde Mokrylaß vereinigt worden.

⊙ **Löbau**, 17. Februar. (Verschiedenes.) Zu Vorstehern der hiesigen Synagogengemeinde wurden die Herren Ernst Michaelis und Salomon Goldstandt auf die Zeit vom 1. April 1892 bis 1. April 1898 gewählt, ebenso zu Vorsteher-Stellvertretern die Herren Samuel Rosenberg, Moritz Götz und Leopold Voß. Die Wahl sämmtlicher Herren ist durch den Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. — Dem Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bürgerschaft ist es zu danken, daß die vor einigen Wochen geplante Suppenküche heute eröffnet werden konnte. Ein großer Theil der die hiesige Volksschule besuchenden armen Kinder erhält täglich warmes Mittagbrod. — Gestern Abend brach in dem nahegelegenen Orte Mortung Feuer aus. — Der Lehrerverein „Löbau und Umgegend" nahm in seiner gestrigen Sitzung Stellung zum Volksschulgesetzentwurfe. Die Wünsche der Lehrerschaft bezüglich ihrer materiellen Besserstellung wurden in fünf Punkten zusammengefaßt und dem Vorstande des „Westpreußischen Provinzialvereins" zur weiteren Veranlassung unterbreitet.

Stuhm, 16. Februar. (Ein Unfall) der andern Leuten zur Warnung dienen möge, ereignete sich dem „Ges." zufolge gestern auf dem Gute Vorwerk Barlewitz. Ein Knecht hatte die üble Angewohnheit, die Pferde mitunter ohne Grund zu schlagen. Heute that er dasselbe;

---

schwundene zu sehen geglaubt, sondern geradeaus nach der Villa de la Rocque.

Diesmal wird er sofort eingelassen. Ein Diener öffnet ihm die Thür des wohlbekannten kleinen Salons, in welchem die Herzogin sich aufzuhalten pflegt.

Marguerite — was sie sonst niemals gethan — springt bei Paolos Eintritt von ihrem Sitze auf und eilt ihm mit ausgestreckten Händen entgegen. Auf zwei Schritt Entfernung jedoch bleibt sie plötzlich stehen und umklammert eine Sessellehne.

Paolo läßt sich nicht einschüchtern: die Hand, die sich ihm schon entgegengestreckt hatte, will er auch fassen und halten. Und er thut es.

Glücklich, glücklich haben mich Ihre Zeilen gemacht!" stammelt er.

Die Herzogin macht sich frei und geht auf ihren Platz zurück, dem Andern einen gegenüberstehenden Sessel anweisend.

„Da Sie uns verlassen," sagt sie, „wollte ich Ihnen noch gute Wünsche auf die Reise mitgeben — da ist doch nichts so beglückendes daran. Wann fahren Sie?"

Diese Frage erinnert Aramonte daran, daß die Veranlassung seiner Abreise eigentlich weggefallen. Das kann er jedoch nicht sagen. So antwortet er:

„Ich hatte heute Abend festgesetzt, doch —"

„Allein, oder mit der Baronin Tratter?"

Der junge Mann wirft in heftiger Ueberraschung den Kopf zurück:

„Wie kommen Sie auf diese Idee!"

„Das ist sehr einfach. Wir fuhren heute Vormittag an Ihrer Villa vorbei — ich sah die Dame eben durch das Gartenthor schlüpfen. — Schweigen Sie: es versteht sich von selbst, daß Sie leugnen werden, leugnen müssen."

„Wollen Sie einen Beweis, daß eine solche Doppelabreise, wie Sie mir dieselbe zumuthen, nicht stattfinden soll? — Ich bleibe einfach hier."

„Und Ihr gestorbener Onkel in Neapel?"

„Würde durch meine Ankunft auch nicht wieder lebendig . . . Und was die Erbschaftsangelegenheiten betrifft, kann mich mein Rechtsfreund vertreten. Ich bleibe in Mentone, ich bleibe — bei Ihnen," fügt er etwas leiser hinzu.

„Sie bleiben noch in Mentone? . . ." Sie thut, als hätte sie das letzte nicht gehört — „darum können Sie doch Abschied von mir nehmen — denn wir reisen ab. — Noch diese Woche, mein Mann hat es mir vor einer Stunde eröffnet."

„Und wohin?"

„Nach Paris."

„Das ist nicht aus der Welt."

„Ich verbiete Ihnen, mir zu folgen."

„Paris ist eine offene Stadt, Frau Herzogin."

Nach einer Pause:

„Das ist nicht redlich, Aramonte, ich habe Sie zu mir beschieden, um Ihr p. p. c. mit einem mündlichen Abschied zu quittiren und Sie wollen nicht allein von hier nicht abreisen, sondern mir auch noch nachfahren. Dagegen verwahre ich mich."

„Was Sie sagen, klingt unfreundlich, und doch kann ich keinen Gram empfinden. Sie haben mich glücklich gemacht, indem Sie mich riefen und Sie machen mich glücklich, indem Sie mich verbannen wollen."

„Eitler Mensch!"

Sie sagt es ohne Bitterkeit und ihr Auge ruht mit Wohlgefallen auf Paolos Antlitz. Er bleibt stumm; aber ihren Blick auffangend, erwidert er denselben mit so steigernder Gluth, daß sie unter dem heißen Strahl erbebt, erblaßt und nicht im Stande ist, fortzuschauen.

Immer schwüler wird das herrschende Stillschweigen. Marguerites Herz klopft schnell und schneller. —

Die Thür wird aufgerissen:

„Guten Tag Liebste! Ah — guten Tag, Cavaliere."

„Die verwünschte Störerin!" denkt Aramonte, indem er sich vor der Gräfin Helene de Flavigny verneigt.

„Dich hat mein Schutzgeist geschickt!" denkt Marguerite, welche nicht ohne Aberglauben ist; und laut:

„Das ist schön, daß Du zu mir kommst! Da, setze Dich hierher . . Wo hast Du Deinen Lord gelassen?"

„Der folgt mir auf dem Fuße . . . er hat sich nur unterwegs aufgehalten, um Pummy ein neues Halsband zu kaufen und — — erschrick nicht, Marguerite — bleiben Sie ernsthaft, Aramonte — und diesmal wird Lord Cartering in einer neuen Eigenschaft hier auftreten."

„Als dein Verlobter? — endlich!" ruft die Herzogin lebhaft.

„Du hast's errathen."

Aramonte verneigt sich:

„Meinen Glückwunsch, Gräfin."

„Warum hast Du mir das nicht — schon vorhin — beim Thore des Hotels Mentone — mitgetheilt?"

„Weil es damals noch nicht geschehen war. Wir waren da eben auf dem Wege zu Rumpelmeyer. Dort nahmen wir Jedes ein Schälchen Eis und zwischen zwei Löffel Ananas und Erdbeer hat er mich wieder einmal um meine Hand gebeten und mit einem Löffel Vanille im Munde habe ich ihm mein Ja zugenickt."

„Ein süßer Auftritt," scherzt Marguerite.

„Aber etwas kalt," bemerkt Paolo, indem er aufsteht, um sich zu verabschieden. Er ist durchaus nicht in der Laune, den Besuch des Neuverlobten abzuwarten. „Verzeihen Sie, meine Damen, daß ich mich noch vor Lord Carterings Ankunft entferne — aber ich habe einen dringenden Gang zu besorgen . . . Als Sie eintraten, Gräfin Flavigny, war ich eben im Begriffe, von der Herzogin Abschied zu nehmen. —

„Ach ja: Sie reisen ab? So erzählte an einem Nachbartische bei Rumpelmeyer Ihr polnischer Freund . . . Und wohin?"

„Nach Paris," antwortet Paolo mit einem festen Blick auf Marguerite.

Diese zuckt unmerklich mit den Achseln:

„Glückliche Reise denn," sagt sie, dem jungen Mann die Hand reichend.

„O wir sehen uns noch — ich reise nicht heute." Und mit einer tiefen Verbeugung vor den beiden Frauen, verläßt er das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

das gemißhandelte Pferd warf seinen Peiniger ab und er brach dabei einen Arm. Quälet nie ein Thier zum Scherz!

Karthaus, 17. Februar. (Mord.) Die Nachricht, daß der Eigenthümersohn Wika aus Moischewskahutta, der vor etwa 8 Tagen seinen Stiefvater Kotlowski durch 6 Messerstiche getödtet hatte und dann geflohen war, jetzt als Leiche an einem Baume hängend gefunden worden sei, beruht nach der „D. Z." auf einem falschen Gerücht. Wika hat sich durchaus nicht erhängt, sondern er ist gestern Nachmittags in dem Dorfe Miechuczyn (in dessen Nähe er den Mord verübt) ermittelt und verhaftet worden. Gegenwärtig befindet er sich bereits im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß. Ob die aufgetauchte Vermuthung, daß W. von der eigenen Mutter zu der Unthat angestiftet worden sei, sich bestätigen wird, muß angesichts der nun erst beginnenden Untersuchung dahingestellt bleiben.

Pr. Friedland, 17. Febr. (Vom Progymnasium.) Das hiesige Progymnasium verliert vom 1. April d. Js. die Obersekunda. Die Stadt zahlt an den Staat, welcher die Schule jetzt im Besitz hat, jährlich 8000 Mk. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung war man nun einstimmig der Ansicht, daß der Staat durch das Eingehenlassen der Obersekunda den Vertrag verletzt habe und die Stadt in Folge dessen zur Streichung der 8000 Mk. berechtigt sei. Bis zur Erledigung des Streites sollen die 8000 Mk. sicher hinterlegt werden.

Elbing, 17. Februar. (Das Weichsel-Nogat-Delta) feiert in diesem Jahre das 600-jährige Jubiläum seiner Kultivirung. Der Landmeister Meinhart v. Querfurt hat das Verdienst, 1292 die Anregung zur Weichsel- und Nogateindämmung gegeben zu haben. Wie Rom nicht an einem Tage erbaut worden ist, so sind auch die Riesendämme dieser Ströme erst im Laufe der Jahrhunderte zur heutigen Beschaffenheit gekommen.

Königsberg, 17. Februar. (Pistolenduell.) Im vorigen Jahre hatte ein hiesiger Gerichtsassessor einen Wortwechsel mit einem Referendar aus Gießen, welcher in Beleidigungen überging, die schließlich eine Forderung auf Pistolen zur Folge hatten. Der Ehrenhandel wurde an einer einsamen Stelle des Waldes bei Trenk ausgefochten, verlief aber unblutig. Dessen ungeachtet wurde gegen Beide Anklage wegen Zweikampfes und gegen den Kartellträger wegen Hilfeleistung erhoben. Diese Verhandlung endigte vor der hiesigen Strafkammer mit der Verurtheilung beider Duellanten zu einer Festungsstrafe von drei Monaten, während der Kartellträger, weil er bemüht gewesen war, die Streitenden zu versöhnen, freigesprochen wurde.

Insterburg, 16. Februar. (Raubanfall.) Der Fleischergeselle H. von hier begab sich Montag Abend etwa 8 Uhr durch den Stadtpark, um von der Gartenstraße nach der Feldstraße zu gelangen, und wählte dazu den längs dem Garten des Oberbürgermeisters bis zum Tunnel führenden Fußweg. Auf diesem Wege begegnete ihm ein unbekannter, etwa 25 Jahre alter Mann, welcher ihn sofort anrempelte und ihm demnächst mit einem Knüttel einen Hieb über den Kopf versetzte, der ihn besinnungslos hinstreckte. Als H. nach einer Weile wieder zum Bewußtsein kam, vermißte er sofort seine silberne Remontoiruhr nebst Haarkette. Die von ihm aufgenommene Verfolgung des Räubers blieb erfolglos. Dagegen ist der „O. V." zufolge heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ein Mann verhaftet worden, der sich Hartmann nennt und die geraubte Uhr heute in einem Uhrengeschäft versetzen wollte. Der Verhaftete giebt an die Uhr gefunden zu haben.

Gnesen, 16. Febr. (Besitzwechsel.) Die Friedrichs-Heilquelle nebst dem Badehause ist, der „Gnes. Ztg." zufolge, in der am Freitag stattgehabten Zwangsversteigerung für das Meistgebot von 18 000 Mk. in das Eigenthum des Regierungsassessors Friedberg aus Posen übergegangen. Auch das Wohnhaus wurde am Freitag versteigert; dasselbe hat Kaufmann Ksinski aus Posen für 65 800 Mk. erstanden.

Gnesen, 17. Februar. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich, der „Gnes Ztg." zufolge, am Montag Abend in der Posenerstraße. Als sich ein Lehrling des Kaufmanns G. in den Hof begab, um mit dem Hausknecht ein gefülltes Faß Petroleum in den Keller zu schaffen, fand er das Faß in dem Hofe nicht mehr vor, wohl aber im Keller, neben demselben aber auch den Knecht am Boden liegend und Schmerzenslaute von sich gebend. Ein sogleich herbeigerufener Arzt stellte einen Bruch der Wirbelsäule fest und wird an dem Aufkommen des Arbeiters gezweifelt. Derselbe war nicht mehr imstande, eine Schilderung des Unfalls zu geben, angenommen wird jedoch, daß er dem ausdrücklichen Verbot des Geschäftsinhabers zuwider versucht hat, das schwere Faß allein hinunter zu rollen, wobei er verunglückte.

Posen, 16. Febr. (Ein japanischer Major) und Attachee der japanischen Gesandtschaft in Berlin, welcher die Reise von Berlin nach seiner Heimath zu Pferde zurücklegen will, ist gestern Abend auf seinem Distanzritt hier eingetroffen und hat im Mylius'schen Hotel Quartier genommen. Er wird heute hier einen Ruhetag halten und morgen früh seinen Ritt fortsetzen.

Lokales.

Thorn, den 18. Februar.

— [Erweiterung der Festungsanlagen.] Die durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Februar 1873 in Aussicht genommene Erweiterung der Festungsanlagen Thorn ist nach Mittheilung des Kriegsministeriums zum Abschluß gelangt.

— [Zum Berechtigungswesen] wird im „Reichsanzeiger" darauf aufmerksam gemacht, daß behufs Erwerbung der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährigen Dienst für Ostern d. J. das Bestehen einer Abschlußprüfung nicht erforderlich ist, sondern in diesem Termine dafür die Versetzung nach Ober-Sekunda in der bisherigen Weise genügt, daß dagegen Schüler, welche Ostern d. J. an einer Nicht-Vollanstalt nach Ober-Sekunda versetzt sind und die Reife für Prima später erlangen wollen, selbstverständlich eine Vollanstalt aufsuchen müssen. — In betreff des Berechtigungswesens für den Subalterndienst soll für die Uebergangszeit in diesem April nach Maßgabe der Abschlußprüfung vom 6. Januar d. J. eine Prüfung abgehalten werden für diejenigen Schüler, welche einen sechsjährigen Schulkursus an einer bisher siebenjährigen Anstalt durchgemacht haben und die Berechtigung durch die Abiturientenprüfung dieser Anstalt nicht mehr erlangen können, weil mit Ostern dieses Jahres die Ober-Sekunden der siebenjährigen Anstalten eingehen.

— [Portofreiheit für Militär-Invaliden.] Die an Reichs-Zivilbehörden bezw. an Militär- und Marine-Behörden gerichteten Gesuche der Invaliden vom Feldwebel abwärts in Invalidenangelegenheiten, sowie die an unmittelbare Staats- oder Reichsbehörden gerichteten dergleichen Gesuche werden stets portofrei befördert.

— [Der Verkauf von Pflastern und Salben rc.,] welche nach § 1 der Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, vom 27. Januar 1890 als Heilmittel nur in Apotheken verkauft werden dürfen, seitens eines Drogisten ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, nur dann strafbar, wenn feststeht, daß der Drogist diese — auch für andere Zwecke dienenden — Zubereitungen als Heilmittel verkauft hat.

— [Wenn durch Naturereignisse] oder andere unabwendbare Zufälle eine Partei verhindert worden ist, eine Nothfrist einzuhalten, so ist ihr nach § 211 der Zivilprozeßordnung auf Antrag die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu ertheilen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht ausgesprochen, daß die durch das Dazwischentreten von öffentlichen Feiertagen verursachte Versäumniß der Nothfrist nicht als auf einem unabwendbaren Zufall beruhend zu erachten ist und demzufolge kein Recht auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gewährt.

— [Zur Lage des Getreidemarktes] am hiesigen Platze am 16. Februar. Auf den Lägern befanden sich 197 To. Weizen, 354 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 150 To. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 195—210 M., 80 To. Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 205 bis 212 M. Das Getreidegeschäft ist unverändert still, die Landwirthe, Händler und Mühlen beharren bei ihrer abwartenden Haltung.

— [Im Königlichen Gymnasium] beginnen nächsten Dienstag, den 23. d. Mts. die schriftlichen Arbeiten zur Abiturientenprüfung.

— [Der deutsche Werkmeister-Verband,] dessen Einrichtungen in steigender Festigung und segensreicher Entfaltung verblieben, hat sich auch im verflossenen Geschäftsjahre einer erfreulichen Zunahme anerkennender Theilnahme seitens der Prinzipalität zu erfreuen gehabt, welche mehrfach in Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an hervorragende Großindustrielle seitens der Bezirksvereine gebührende Anerkennung fand. Der Stellennachweis des Verbandes wurde in 307 Fällen in Anspruch genommen, und in 46 Fällen wurden den Suchenden passende Stellen vermittelt. Die Unterstützungskasse für Mitglieder bewilligte im Jahre 1891 359 Gesuche mit 26 245 Mk., während 106 Gesuche abgelehnt werden mußten. Für Wittwen und Waisen wurden 528 Gesuche mit 25 990 Mk. bewilligt und entfallen somit auf jedes Gesuch 49 Mk. Die Werkmeisterzeitung wird seitens größter Firmen vorzugsweise als Insertionsorgan benutzt. Das Vermögen der Sterbekasse ist auf 285 092 Mk. angewachsen und es wurden aus derselben im vergangenen Geschäftsjahre 164 700 Mk. an Sterbegeldern bewilligt. Die Zahl der Bezirksvereine des deutschen Werkmeisterverbandes ist auf 504 gestiegen.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] veranstaltete gestern Abend einen Herrenabend, welcher in allen seinen Theilen ein durchaus gelungener war. Die Kouplets, Lieder, Vorträge und Aufführungen, in ihrer Mannigfaltigkeit und Komik vortrefflich dargestellt, entfesselten einen wahren Lachsturm von Seiten aller Zuhörer. Wir erwähnen noch die beiden allgemeinen Lieder, deren Verfasser nicht genannt sein wollten; auch diese trugen zur fröhlichen Stimmung das ihrige bei. Erst beim Morgengrauen trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen recht vergnügten Abend verlebt zu haben.

— [Die Photographie,] die nicht mehr handwerksmäßig, sondern künstlerisch betrieben wird, hat es zu einem erstaunlich hohen Grade der Entwickelung gebracht. Der Photograph muß heutzutage Künstler sein, und in welchem Grade er dies sein kann, beweist das hiesige Atelier von L. Basilius, dessen Leistungen eine hohe photographische Technik bekunden. Man kann auf dieselben mit Recht den Ausspruch anwenden, daß der Photograph „mit den Lichtstrahlen male".

— [Aufgehoben] ist die Sperre der wegen Verdachts der Rotzkrankheit unter Observation gestellten Pferde des Gutsbesitzers Joseph Modrzejewski zu Gut Czernewitz.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitenstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] ist heute nichts Neues zu melden; bei fortdauernd starkem Eisgange fällt das Wasser noch immer. Heutiger Wasserstand 0,74 Meter.

Kleine Chronik.

* Wieder ein durchgebrannter Bankier. Der Bankier und Getreidehändler Richter aus Dittersbach (Königreich Sachsen) ist unter Zurücklassung von einer halben Million Passiven und 100 000 M. Wechsel-Fälschungen flüchtig geworden. Die Zittauer, Löbauer und Bernstädter Gegend, wo er eine Art Dachauer Bank gegründet hatte, ist schwer betroffen. In Dresden hat sich Richter entleibt.

Subhastationen.

Inowrazlaw. Grundstücke des Maurers Thomas Majewski. Fläche des Grundstückes Nr. 37/38: 6 Ar 30 qm., Gebäudesteuer - Nutzungswerth 375 M., Fläche des Grundstücks Nr. 543: 0,25,80 Hektar, Reinertrag 3,03 Thaler. Termin am 6. April cr., Vorm. 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei einzusehen.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. Februar 1892.

Wetter: Frost.
Weizen unverändert, 114/7 Pfd. klamm 188/92 M., 120/3 Pfd. hell 194/8 M., 125/8 Pfd. hell 202/5 M., feiner über Notiz.
Roggen matt, je nach Qualität, 195–205 M.
Gerste Brauwaare 165—176 M., feinste Waare über Notiz.
Hafer 151—155 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Februar.

Fonds behauptet.			17.2.92.
Russische Banknoten		201,00	200,50
Warschau 8 Tage		200,75	200,20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,70	99,00
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		63,50	63,20
do. Liquid. Pfandbriefe		60,50	60,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,20	95,40
Diskonto-Comm.-Antheile		185,00	185,00
Oesterr. Creditaktien		169,70	170,00
Oesterr. Banknoten		172,50	172,75
Weizen:	April-Mai	205,00	204,00
	Mai-Juni	206,50	205,75
	Loco in New-York	1 d $8^6/_{10}$	1 d $7^6/_{10}$
Roggen:	loco	212,00	211,00
	April-Mai	215,20	214,00
	Mai-Juni	212,00	210,75
	Juni-Juli	209,00	208,00
Rüböl:	April-Mai	56,00	55,80
	Juli-August	55,70	55,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65,50	64,80
	do. mit 70 M. do.	45,70	45,40
	April-Mai 70er	46 30	46,00
	Sept.-Okt. 70er	47,20	46,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	64,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,25	„	—,—	„
Februar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 18. Februar 1892.

Auftrieb 326 Schweine, darunter 12 fette, die mit 34—36 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden, während magere Schlachtschweine 30—33 M. erzielten.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 18. Februar. Dem parlamentarischen Essen bei Caprivi wohnten das Abgeordnetenhaus-Präsidium, die Mitglieder der Schulkommission und die Minister bei. Der Kaiser, welcher um 6 Uhr mit Prinz Heinrich eintraf, war bei Tische sehr angeregt und führte nach Tisch eine sehr lebhafte Unterhaltung über die verschiedensten Gegenstände, wie aber verlautet, über kein politisches Thema. Er kehrte nach 12 Uhr nach dem Schlosse zurück.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Vormittag 2 Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, verwittwete Frau Oberförster

Aline Ehm,
geb. **Schmeichel,**

im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Thorn, den 18. Februar 1892.

Die trauernden hinterbliebenen Kinder
Marie, Olga, Roderich Ehm.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. d Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Koksverkauf.

Um den vorhandenen Bestand zu räumen, verkauft unsere Gasanstalt bis auf Weiteres

Koks mit 80 Pf. den Ctr.

Inshausbringen wird innerhalb der Stadt mit 10 Pf., nach den Vorstädten mit 15 bis 20 Pf. der Ctr. berechnet.

Thorn, den 15. Februar 1892.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende
„Bekanntmachung

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Februar 1873 — Reichsgesetzblatt 1873 Nr. 3 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Erweiterung der Rayons der Festung Thorn zum Abschluß gelangt ist.

Thorn, den 15. Februar 1892.
Königliche Kommandantur.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 17. Februar 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. d. Mts. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 213 eingetragen, daß der Kaufmann **Leopold Hirschfeld** in **Thorn** für seine Ehe mit **Lucie**, geborene **Alter**, durch Vertrag **de dato Danzig**, den 15. Januar 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen, oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Thorn, den 8. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. d. Mts. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 212 eingetragen, daß der Kaufmann **Andreas Krajewski** in **Thorn** für seine Ehe mit **Hedwig**, geborene **von Bartkowska**, durch Vertrag **de dato Mewe**, den 7. Februar 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Ehefrau, und zwar sowohl dasjenige, welches sie in die Ehe eingebracht hat, als auch dasjenige, welches sie während derselben durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle, oder auf sonstige Art erwirbt, die Eigenschaft des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 8. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** der pro 1892/93 zum Betriebe der **Königl. Saline Inowrazlaw** erforderlichen:

1. Holzmaterialien, 2. Eisenmaterialien, 3. Chamottesteine, 4. Debits-Materialien (Eisenoxyd, Plomben, Plombenschnur,)

soll **Mittwoch, den 9. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Amtslokale des unterzeichneten Salzamtes **vergeben** werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Materialien-Lieferung“ werden bis zur Terminsstunde entgegengenommen. Die besonderen Lieferungsbedingungen, sowie besondere Verzeichnisse der einzelnen Materialien können in der Salzamts-Registratur während der Amtsstunden eingesehen, oder gegen Erstattung von je 60 Pf. Schreibgebühren, in Abschrift bezogen werden.

Inowrazlaw, den 8. Februar 1892.
Königliches Salzamt.

Für Gärtner!

Ein gr. Obst- u. Gemüsegarten mit Wohnung auf **Mocker Nr. 22** (bei **Rohdies**), ist auf längere Zeit billig zu verpachten.

Gasthaus u. Schmiede,

alles in gutem Zustande, von sofort zu **verpachten.**

Wwe. Heise, Gr. Nessau.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.

C. Weiss, Culmerstraße 4.

Schillerstraße 17. — **Ausverkauf.** — **Schillerstraße 17.**

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung“ die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf“ veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler' eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, 1/2 Dtzd. schwere Eßlöffel 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

Tapeten, in den neuesten Mustern, empfiehlt billigst **J. Sellner,** Tapeten- und Farbenhandlung, Gerechtestr.



G. Schnäpel, Hutmacher,
Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Seiden- (Cylinder) und Filz-hut-Reparatnren.

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster
in jeder beliebigen Grösse und Form,
maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.
I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.
Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.
Bau-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Oeffentliche Zwangs- u. freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
mehrere Sopha's, Bettgestelle mit Matratzen, Stühle, Tische, Spinde, 2 Waschtoiletten, 1 Ziehrolle, 3 goldene Damenuhren, 1 goldene Herrenuhr, 1 Regulator u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

6900 Mark auf ein hiesiges Grundstück werden p. 1. April **zu cediren gesucht.** Zu erfragen bei Schlossermeister **Thomas.**

2000 Mk., werden von sogl. oder per 1. April auf ein Grundstück hint. 12000 Mk. **zu cediren gesucht.** Versich. m. 19500 Mk. Näher. in der Exped. d. Ztg.

Die in unserem Hause seit mehreren Jahren betriebene

Speisewirthschaft und Bierausschank,

verbunden mit **Wohnung,** ist vom 1. März unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.

Gebr. Casper, Gerechtestr. 15.

Laden

mit angrenzender **Wohnung** ist vom 1. April 1892 zu vermiethen **Schillerstr. 17.** Zu erfragen bei **Julius Lange,** 2 Trp.

---

3 Zimmer, Entree, helle Küche u Zubehör billig zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 24

---

1 Mittelwohnung, 2 gr. Zimmer u. Küch., zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

---

1 Wohn., 4 Zim., Entree, gr. helle Küche u. Zubehör, 2. Etage, vom 1. April zu verm. **Tuchmacherstr. 11.**

Coppernikusstr. 24 ist eine Stube, Kabinet mit besonderem Eingang, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

---

1 Stube, Kabinet, Küche z. v. Culmerstr. 11.

Baderstraße 10 ist die bisher von Herrn Rentier **v. Czapski** bew. 1. Etage (6 Zim. u. Zubehör) vom 1. April ab zu vermiethen.

Louis Lewin.

Umzugshalber **eine Wohnung,** 5 Zimmer nebst Zubehör, **Bromberger Vorstadt, I. Linie, Villa Pastor, II. Etage,** per sof od. per 1. April billigst zu vermiethen

---

Durch den Tod meiner Tochter, wie auch meines vorgerückten Alters wegen bin ich Willens, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher jeden Gegenstand 25% unter dem Kostenpreis.

Das Haus ist zu verkaufen.

Heinrich Seelig.

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

Schöne blühende
Topfpflanzen
in großer Auswahl sind billig zu haben im **Botanischen Garten.**

---

3 Zimmer u. Zubehör
zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Große herrschaftl. Wohnung
ist Coppernikusstraße Nr. 7 zu vermiethen. **Mittel- und kleine Wohnungen** zu vermiethen bei **Ferdinand Leetz.**

Wohnung, 7 Zim. u. Zub., a. getheilt, a. W. a. Pferdestall z. v. **Bayer,** Mocker.

Culmerstr. 12, 3 Tr. 3 Zim. nebst Zub. v. sogl. bill. z. v. Zu erfr. Gerechtestr. 9.

---

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

2fenstr. Vorderzimmer z. verm. Schillerstr. 19.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen Junkerstraße 1, 2 Treppen.

Ein möbl. Zimmer m. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, ist vom 1. März zu vermiethen Gerechtestraße 6, I Treppe.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Möbl Zimmer sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

---

1 möbl. Zimmer, nach vorne, mit oder ohne Beköstig. zu verm. Bäckerstr. 11, 2 Trp.

---

1 möbl. Zim. auf Wunsch a. Kab. u. Burschengelaß v. 1. März z. verm. Schillerstr. 12, 2 Tr.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet
zu vermiethen Breitestraße 8.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße
ist der **Speicher** vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstraße 9.

Gr. Hofraum u. Stallung.
für 6 Pferde zu verm. Baderstraße 10 bei **Louis Lewin.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung **schon** am 18. Februar cr., Hauptgewinn: Mark 75000, 30000, 15000.

Nur baares Geld!

Original-Loose: 1/1 a Mk. 3,50, 1/2 Antheil a Mk. 2,—, 1/4 a Mk. 1,—.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Nur Geldgewinne! — Jedes Loos gewinnt!

Ziehung 20. Februar 1892.
Ankauf überall gesetzlich gestattet.

Stadt Barletta-Loose

Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 2c. Mon. Einz. auf **1 ganzes Originallos M. 5** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. franko-gratis. Aufträge umgehend erbeten an

V. W. Zimmermann, Konstanz.

Als **Modistin** empfiehlt sich
Marie Kaiser,
Elisabethstrasse 5, II.

Damentoiletten u. Confectionssachen
fertigt modern, geschmackvoll und gutsitzend an
Martha Haencke, Modistin, Culmerstraße 28.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Eine einträgliche **Agentur** ist zu vergeben. Branchenkenntniss nicht erforderlich. Nur solche Personen, die eine ausgedehnte Bekanntschaft haben, wollen sich unter **D. Z. 222** an **Rudolf Mosse, Berlin,** schriftlich melden. Besonders für Reisende und kleinere Kaufleute dürfte diese Vertretung geeignetsein.

Agenten gesucht.

Eine leistungsfähige Firma reichverzierter **Altdeutscher Steinzeugwaaren** sucht **tüchtige Agenten** gegen gute Provision. Offerten unter **J. O. 7298** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Eine ältere leistungsfähige, gut eingeführte deutsche **Feuer-Versicherungsgesellschaft** wünscht ihre **hiesige**

Vertretung

in andere Hände zu legen. Herren, welche in den besseren Kreisen eingeführt sind u. eine erfolgreiche Thätigkeit in Aussicht stellen können, belieben ihre Adresse **sub F. V. D.** an die Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Leichter Verdienst!

In Thorn und allen größeren Orten des Kreises **gewinnbringende Agenturen zu vergeben.** Adressen unter **E. 128 postlagernd Danzig.**

---

1 Buchhalter,
ev., gesetzten Alters, mit der Eisenwaarenbranche vertraut, auf dauernde Stellung gesucht durch
J. Heiser,
Insterburg.
Zeugniß-Copien ohne Freimarke erbeten.

Ein geschäftserfahrener
GEHILFE
findet in meinem **Material- und Destillations-Geschäft** zum 1. April Stellung.
E. Szyminski.

Ein Sohn ordentl. Eltern,
der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich melden bei
J. Kurowski, Innungs-Bäckermeister, **Mocker.**

Tüchtige Putzarbeiterinnen
verlangt von sofort **Ludwig Leiser.**

Junge Mädchen,
die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden.
S. Baron, Schuhmacherstraße 20.

Ein anständ. junges Mädchen
sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder auch in einem Geschäft. Dasselbe ist der poln. u. russ. Sprache mächtig. Näh. i. d. Exp. d. Z.

Aufwärterin
(Mädchen) **gesucht Culmerstr. 11, 1 Trp. links.** Meldungen Vormittags.

Artushof.

Heute Freitag, den 19. Februar 1892:

Kammermusik-Soirée

unter Mitwirkung eines hiesigen geschätzten Dilettanten und des Tenoristen der Königlichen Hochschule zu Berlin

Herrn **Hermann Kirchner.**
Friedemann. **Schallinatus.**

Numm. Billets zu der heute stattfindenden Kammermusik-Soirée im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** und an der Kasse à 1,50 Mk., Stehplatz 1,00 Mk.

Freitag, den 19. Februar 1892,
Abends 6 Uhr
in der Aula des Königlichen Gymnasiums:

Oeffentliche Sitzung des Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Festvortrag: „Ueber Traumleben.“ (Herr Töchterschul-Direktor **Schulz.**)

Im Namen des Vereins beehrt sich zum Besuche der Sitzung ergebenst einzuladen

Der Vorstand des Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Radfahrer-Verein „Vorwärts“.
Jeden Donnerstag Abend: Zwangloses Beisammensein in **Arenz Hôtel.**

Die ordentliche Generalversammlung
der **Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.**
findet
Freitag, den 19. Februar cr., 8 Uhr Abends,
in den Geschäftsräumen statt.

Verbesserte Theerseife
aus der **königl. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg prämiirt 1882.** Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen, Grind, Hitzpickeln, Mitesser, Schwitzen der Füße, a 35 Pfg. **Theerschwefelseife,** a 50 Pfg., vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.,** Thorn.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Kohlenanzünder
offerirt billigst
Kohlenanzünder-Fabrik **J. Frase,** Bäckerstr. 18.

Die von der kais. kgl. chemisch-physiol. Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg b. Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medizinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei

Anders & Co.,
Thorn, Brückenstr. 18,
General-Vertretung für Thorn & Umgegend.
Sezialität:
Med. Rothweine
besond. empfehlensw. für Blutarme u. Bleichs.

In diesen Tagen treffen wieder
KOHLEN
für mich ein und kostet von 10 Ctr. ab der Ctr. vom Bahnhof frei ins Haus 1 Mk.
Dorothea Streitz, Mocker.

Empfehle zur Fastenzeit:

Eine Partie neueste Ihlen-Heringe i. fest. Packg., weißfleisch, a To. 15 u. 16 Mk., Schott Heringe T. B. m. Milch u. Rogen, a To. 24, 25 u. 26 Mk., Schott. Mattis-Heringe, a To. 27 u. 30 Mk., feinste Holländer f. herrschaftl. Tisch, a To. 34, 40 u 48 Mk., eine Parthie Ihlen-Heringe, a To. 17 1/2, 19 1/2 u. 21 Mk. in 1/1 To., z. Probe auch in 1/2 u. 1/4 To., Riesenbücklinge (geräuch.), ca. 12 Schock, a Kiste 12 Mk., 1/2 6 Mk., dieselbe Sorte (frische), i. Kist., z. billigst. Tagespreise. Versand nur geg. Nachn. od Vorhers. d. Betr.

M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Ranchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Gummi-Waarenfabrik, Raul & Cie., Paris,
vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch **„Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig“.** Illustrirte Preisliste gratis.

Einige Centner angefrorene
Kartoffel
als Futterkartoffel **zu verkaufen**
Mauerstrasse 20.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 5 1/4 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.